

Forum Inklusion

Protokoll – 12.03.13

TOP 1 - Kooperationsklassen

Wie sieht die Position / Bewertung zu den Kooperationsklassen aus? Wie ist die aktuelle Situation und wie kann der aktuelle Schwebezustand beendet werden?

Fr. Hausotter: Ein Votum des Forums Inklusion, ob man Kooperationsklassen als Teil der Inklusion sieht oder nicht, ist nötig. Ich bin davon überzeugt, dass Kooperationsklassen der Königsweg sind, gerade in der Zusammenarbeit zu Regelschullehrern. Politik muss hier an Ort und Stelle die Rahmenbedingungen für dieses Modell stellen. Lehrer und Eltern müssen jedes Jahr neu fordern, dass die Rahmenbedingungen stehen.

Hr. Lichtenberg: Vielleicht sollte das Forum Inklusion einmal Kooperationsklassen besuchen!? Wo sollen sonst Einschätzungen von außen herkommen? Inklusion ist seit 20-25 Jahren unter dem Stichwort Integration im Kopf und im Herzen. Ich glaube, optimale Inklusionsbedingungen können nicht in den nächsten 20 Jahren bereitgestellt werden. Daher haben wir die Befürchtung, dass sich die Bedingungen für unsere Schüler nicht optimal entwickeln werden. Wir verlassen uns daher nicht auf 2018, sondern wollen jetzt schon etwas machen.

Kooperationsklassen sind immer Prozesse. Wir haben hier Berührungspunkte zw. "normalen" Kinder und behinderten Kindern und trotzdem noch "Schonzeiten" für die Behinderten. Auch ist es eine Schonzeit für die Lehrer. Auch räumlich und sachlich ist es sinnvoll, da die behinderten Schüler immer noch Schüler der Heinrich-Kielhorn-Schule sind und so mehr Möglichkeiten haben und von den positiven Angeboten profitieren. Trotzdem können sie mit Unterstützung in das "normale" Leben geführt werden, obwohl es auch immer wieder Überforderungssituationen für die Kinder gibt. Gerade Eltern wünschen sich immer wieder einen Schonraum für ihre eigenen Kindern, nicht für die "normalen" Kinder. Ich glaube es dauert noch min. 20 Jahre, bis unsere Schule aufgelöst werden kann. Die Frage ist jetzt, was wir bis dahin für die Kinder machen können, um sie bestens inklusive zu beschulen. Ich als Fachmann glaube im Gegensatz zu manchen totalen Verfechtern der Inklusion, dass die Kinder nur in Kooperationsklassen optimal gefördert werden können. Wir wollen gerne Kooperationsklassen großflächig einführen.

Ich bin enttäuscht, dass die Gespräche mit der Stadt Hameln, zu keinen Ergebnissen geführt haben. Die Oberschule Wilhelm Raabe könnte vielleicht in 2-3 Jahren Bedingungen stellen, damit es dort Kooperationsklassen geben kann. Es gibt Klassen bei uns, die 4 Jahre kooperativ beschult wurden. Aber was machen wir jetzt, wenn die in die Sek. 2 kommen und die Klütschule nicht mehr zur Verfügung steht?

Fr. Calaminus: Als Elternteil: Kooperation ist in erster Sicht ein gesellschaftliches Modell. Kooperation ist eine Form der Zusammenarbeit. Wir brauchen aber unbedingt eine Abgrenzung von Inklusion zu Integration. Unsere Kinder sind völlig überfordert, den ganzen Schultag mit nicht behinderten Kindern in einer Klasse zu sein. Ich finde es geht nicht um Worte und wir müssen uns nicht auf eines festlegen. Manchmal ist Kooperation notwendig, manchmal Integration. Im Einzelfall muss geschaut werden, was für das Kind am sinnvollsten ist.

Lichtenberg: Es ist schon ganz wichtig, wie wir das nennen. I-Klassen und Integration gibt es nicht mehr. Inklusion ist, wenn wir Kinder in normale Klassen mit 5 PM Stunden geben. Die sprachliche Regelung muss sauber sein.

Hergarden: Wir müssen nicht alles um 180° drehen. Wir müssen gute Dinge, die schon gezeigt haben, dass sie gut sind, weiter entwickeln. Es geht einfach nicht, dass diese Kinder den ganzen Tag

in einer großen Gruppe sind. Ich gebe Ihnen total recht, wenn Sie sagen, man müsse auf das einzelne Kind schauen und das, was die Eltern einfordern, auch umsetzen. Sicherlich sind das Kosten die durch die K-Klassen entstehen. Allerdings ändern sich die Situationen. Die Frage ist doch, ob man es nicht schafft, Inklusion so flexibel aufzubauen, dass sie dort umgesetzt werden kann, wo sie benötigt wird. Zum Beispiel durch Containerlösungen (natürlich nur Ausstattung).

Hausotter: Die Bedingungen sollten sich nicht ändern! Die Qualität muss stimmen. Die räumlichen Dinge müssen Bestand haben. Wir brauchen eine Sicherheit und einen Konsens, der in Richtung Kooperationsklassen geht, die für eine bestimmte Schülerschaft die besten Ergebnisse in der Inklusion bietet.

Hergarden: Da wurde ich gerade falsch verstanden. Wenn bestimmte Bausteine nicht mehr an einer Schule benötigt werden, sollten sie auch an anderen Schulen eingesetzt werden können.

Lichtenberg: Wir müssen perspektivisch von pragmatisch trennen. Ich gehe davon aus, dass wir eine 1K und eine 3K an der Pestalozzischule einrichten. Das Problem: die zukünftige 5K hängt in der Luft. Wir müssen beim Schulträger LK bleiben. Gute Gespräche gibt es mit der Oberschule Hess. Oldendorf. Umbautechnisch wäre es bis Sommer zu schaffen. Vorausgesetzt: Das Kollegium der Oberschule will das. Es gab schon einen intensiven Austausch der Kollegien. Im Mai könnte im Schulausschuss das abgestimmt werden. In 4 Jahren dann könnte es in Hameln eine neue Lösung geben, da Hameln ja unser Lieblingsstandort ist. Die jetzige 4K sind Schüler aus dem _gesamten_ Landkreis. Die Elternschaft ist sichtlich aufgebracht.

Eggers: Wie ist die Kooperation bisher und beschränkt sich das bisher nur auf einzelne Klassen?

Lichtenberg: Es gibt Partnerklassen. Und nur mit dieser Klasse wird am Anfang kooperiert. Irgendwann kommt es zur Schere, dass bestimmte Schüler in z.B. Deutsch / Mathe da bleiben. Und je nachdem wie groß die Schere wird, wird dann auch mal mit anderen Klassen verschiedener Stufen kooperiert. [Herr Lichtenberg muss zum nächsten Termin]

Schlinkmann: Behinderte Kinder sollten nicht alleine inklusiv beschult werden. Auch wenn sie inklusiv beschult werden, sind z.B. geistig Behinderte häufig alleine im gesellschaftlichen Kontext in der Schule. Auch behinderte Kinder brauchen eine Bezugsgruppe. Dazu kommt dann noch die personelle Ressource. Für Lernbehinderte würde ich mir auch Kooperationsklassen wünschen. Wie sollen die Lehrer das noch schaffen, diese Kinder mit zu unterrichten? Eigentl. bleiben uns nur die Kooperationsklassen, als wirklich gute und vor allem gut ausgestattete Form. Ich habe überhaupt keine Hoffnung, dass unsere politische Situation sich so ändert, dass unsere Kinder inklusiv beschult werden können. Es wäre ein guter Weg für Alle!

Grosch-Rieck: Die Rahmenbedingungen für eine echte Inklusion stimmen momentan überhaupt nicht. Da sind wir uns alle einig. Daher ist Inklusion noch ein weiter Schritt. Dass Kooperationsklassen eine Form ist, mit der man jetzt gut arbeiten kann, ist gut. Aber es kann nicht sein, dass K-Klassen jetzt Bittsteller sein müssen, damit eine Schule sich bereit erklärt, eine K-Klasse zu übernehmen. Auch im "normalen" Bereich haben wir schon lange keine "normalen" Kinder mehr. Ich glaube die Zeiten sind vorbei, dass die Schüler alleine auf einem Schulhof stehen.

Calaminus: Grundschulen sind ganz anders wie früher. In jeder Klasse sind mittlerweile einige diagnostizierte Kinder. Wir sind doch mit Inklusion schon Lichtjahre weiter. Inklusion haben wir doch schon seit 14 Jahren. Kooperative Beschulung darf nicht ein Streit zwischen Politikern und Verwaltung werden. Es kann nicht sein, dass darum immer gezittert werden muss. Die personelle Ressource bei normaler Beschulung steht ja überhaupt gar nicht zur Verfügung.

Schütte: Ich habe das Gefühl, das ich mich immer wieder wiederhole: Das grundsätzliche Problem ist, dass die Lehrer nicht darauf eingestellt und vorbereitet sind, mit behinderten Kindern umzugehen. Ich frage mich, warum die Kompetenzen, die massenhaft beispielsweise an der Kielhornschiule zur Verfügung steht, nicht auf alle Klassen verteilt werden können. Das ganze System muss überarbeitet werden. Auch in den "normalen" Klassen sind fast nur noch ES-Kinder und Autisten und ADHSler usw. Selbst dort ist fast nur noch die Minderheit "normal". Dass das alles noch unglaublich lange dauert, ist klar. Und das Kooperationsklassen was ganz tolles sein können (auch wenn es durchaus Negativbeispiel gibt), ist doch bekannt. Die UN-Konvention sagt, dass kein Kind mehr "gestempelt" wird. Wir brauchen keine Integration und Kooperation, sondern echte Inklusion.

Calaminus: Die Eltern sind genauso wenig vorbereitet wie wir.

Hausotter: Wir können uns unglaublich lange über Idealvorstellung unterhalten. Unsere Aufgabe ist hier: Der Politik hinweise und Unterstützung zu geben, was hier und in der Stadt nötig ist. Wir müssen jetzt schauen, was wir hier schon Gutes haben und diese Dinge weiterentwickeln. Wir brauchen verlässliche Schulen für Kooperationsklassen. Und das muss Politik jetzt mal machen und auch für die Kostenübernahme sorgen. Dazu brauchen wir aber auch den Konsens, dass Kooperation eine Umsetzung von Inklusion ist. Das nimmt den Eltern nicht das Recht, ihre Kinder auch in ganz "normale" Schulen zu schicken.

"IST-Zustand: Wir fordern die Fortführung und Sicherung der Kooperationsklassen."

TOP 2 – Bericht Peschel

Offener Unterricht wurde vorgestellt. Es gibt viele kooperative und integrative Vorbilder. Aber leider auch viele Beispiele, wo noch überhaupt nicht in diese Richtung gearbeitet wird. Deshalb brauchen wir mehr solcher Fortbildungen, die allen Lehrern zeigen, dass sie Inklusionslehrer sind oder sein können.

TOP 3 - weitere Veranstaltungen

Vorschläge für Veranstaltungen bitte an Mechthild (clemens.hameln@online.de) bis zum 22. April.

Theaterpädagogischer Workshop (s. www.inklusion-forum.de)

TOP 4 – Bericht aus den einzelnen AGs

- Programm
 - In letzter Zeit kein Treffen. Als Nächstes gibt es wahrscheinlich im Juni einen Fachtag zur inklusiven Architektur.
- Schulleitertreffen: Wir haben ja mal angedacht, alle Schulleiter einzuladen:
 - Wir laden die Schulleiter ein und starten mit einem Impulsreferat. Wir zeigen Ihnen dann Möglichkeiten der Kooperation auf. Eventuell fragen wir in Workshops ab, was Schulleiter / Lehrer brauchen. Es soll aufgezeigt werden, welche Angebote auch und gerade von unserer Seite aus möglich sind. Übernehmen: Schönert, Calaminus und Mund.
- Inklusionsbeauftragte: Wir müssen mit der Landesschulbehörde zusammenarbeiten.
- Materialkisten
 - Die Bücher sind eingetroffen. Es fehlen noch weitere Materialien, die aber schon bestellt sind. Wir brauchen wen um die Kisten zu packen. Dann wird es eine öffentliche Veranstaltung geben.

TOP 5 - Sonstiges

Fortbildungen: NILS (3-4x jährlich) Kontaktperson: Schlinkmann

Integrationstag / Markt der Möglichkeiten: Das Forum Inklusion sollte mit dabei sein. Da kommen wir in die Öffentlichkeit. Organisationstreffen: Anfang April.

Montagstiftung: Die unterstützen viel und sind auch schon für die Architekturveranstaltung vorgesehen.

Spontane Idee: Therapeuten (AG 7) usw. ansprechen. => Inklusionsmesse war schon angedacht.

Nächster Termin: 07.05 17:30

Protokoll: Constantin Grosch

ANHANG

Veranstaltungen im 1. Halbjahr 2013

Vorschläge der Programmgruppe

Februar

- Anhörung mit den Schulleiterinnen und Schulleitern
- Fortbildung: Leichte Sprache

März

- Vorstellung der Inklusionskisten
- Fortbildung durch Prof. Peschel (voraussichtlich am 08.03 von 15:00 - 18:00 Uhr)

April

- Vortrag: Prof. Werning in Zusammenarbeit mit dem IGS Förderverein (17.04)
- Theaterpädagogik-Projekt: Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer (je 16.-18.04, 19.04 Präsentation)

Mai

- Informationsbörse Inklusion

Mai / Juni

- Fachtagung Schulumbau

weiterhin: Fortbildung in verschiedenen Regionen des Landkreises angebunden an die Standorte der zukünftigen Förderzentren